Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Damascener verlegen die Gründung ihrer Stadt etwa 5000 Jahre zurück, und jede der drei großen Religionen (Heidentum, Christentum und Islam) hat ihre frommen Mythen und Sagen über den Ursprung der Stadt.

Thatsache ist, daß Damaskus als Stadt schon im ersten Buch Moses erwähnt wird. (I. Mos. 14, 15 und 15,2.) Später, als König David Syrien unterwarf, legte er (nach II Sam. 8,5) eine Besatzung nach Damaskus (um 1050 v. Chr.). Aber schon unter der Regierung Salomons entstand ein syrisches Königreich, dessen Fürsten mit den Herrschern des Reiches Juda in beständigen Fehden lagen. Die innern Wirren zwischen Israel und Juda begünstigten zeitweise die Eroberungen der Damascener (siehe I und II Buch der Könige).

Als aber die Zeiten der großen Weltreiche anbrach, da ging auch der kleine, syrische Landstaat Damaskus unter. Er wurde zuerst dem assyrischen Weltreiche einverleibt (unter König Tiglat Pilesar II, 733 v. Chr.). Unter vielfach wechselnder Herrschaft wurde Damaskus von neuem, gleich den andern kleinen Staaten in Asien, die Beute des Stärkern.

Auf das assyrisch-babylonische Weltreich folgte 536 das persisch-medische, dem Syrien und Damaskus einverleibt wurde. Mit der Vernichtung dieses Reiches durch Alexander den Großen kam Stadt und Land unter die makedonische Herrschaft, 333; nach deren Zusammenbruch regierten abwechselnd ptolemäische, arabische und armenische Herrscher. Anno 64 vor Christo endlich wurde Damaskus römisch.

Bücherschau.

Zur Erinnerung an den schweizerischen Lyriker **Johann Gaudenz von Salis-Seewis** hat die Kommission der litterarischen Union „Arkadia" in München und Basel im Verlage von W. Sandoz in Neuenburg, bei welchem die Chöre und Lieder auch einzeln zu beziehen sind, eine treffliche Auswahl von des Dichters Liedern, komponiert von C. H. Richter, herausgegeben, die sich z. T. für vierstimmige Chöre, z. T. für Einzelgesang eignen und ganz dazu angetan sind, dem fast vergessenen vornehmen und tiefsinnigen Dichter das Heimatrecht wieder aufzufrischen. Alle Welt kennt und singt bei uns „Traute Heimat meiner Lieben"; aber weiter geht die Kenntnis von den Salis'schen Liedern gewöhnlich nicht. Darum ist dieses litterarisch-musikalische Denkblatt sehr zu begrüßen. Ein Dutzend Liedertexte sind beigegeben; eine biographische Skizze von Prof. Jecklin in Chur leitet die Sammlung mit treffenden Worten ein, ein Festgedicht von Hermann Lingg und zwei hübsche, pietätvolle Gedichte von K. A. Burgherr in Basel weisen auf die Bedeutung der Erinnerungsfeier und Salis, litterarische Verdienste kräftig hin. Die Kompositionen scheinen, soweit wir sie kontrolliren können, recht eigenartig und wertvoll zu sein.

Sinnstörender Druckfehler. In Heft VI, S. 180, Z. 3 von unten lies: Fiale.

Redaktion: Ad. Vögtlin. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Zürich.